

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 85 (1959)  
**Heft:** 37

**Illustration:** "Ja Schatzeli! Ja Schatzli! Sowieso Schatz!"  
**Autor:** Harvec, André

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



«Ja Schatzeli! Ja Schatzli! Sowieso Schatz!»

## HAPPY END

Als Fräulein Gret noch jung an Jahren und dementsprechend unerfahren, da war ihr keiner schön und klug und elegant und reich genug. Sie sprach mit schnippischer Gebärde und eingebildet stolzem Sinn: «Mich bringen keine hundert Pferde zum Standesamte hin.»

Das ging wohl ein paar Jahre so. Doch eines Tages war sie froh, als einer kam mit einem Wagen, um ihr die Heirat anzutragen. Nichts mehr von schnippischer Gebärde und eingebildet stolzem Sinn. Da brachten sie vier schwache Pferde zum Standesamte hin.

fis

